Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 487. Halle a. d. Saale, Dienstag den 17. Oktober 1893.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

(Telegramm.)

Berlin, 16. Okt. Am künftigen Sonntag wird der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen mittags zum fünfzigjährigen Militärjubiläum des Königs von Sachsen in Dresden eintreffen. Der Kaiser fährt unmittelbar vom Bahnhof in das Residenzschloß, wo um 6 Uhr eine große Galatafel stattfindet. Der Kronprinz des Deutschen Reiches wird an der Tafel als jüngster Lieutenant der sächsischen Armee theilnehmen. Eine große Zahl regierender deutscher Fürsten wird der Tafel beiwohnen. Kaiser Franz Josef läßt sich durch den Erzherzog Albrecht vertreten, der kürzlich zum preußischen General-Feldmarschall ernannt worden ist. Ferner heißt es, daß alle kommandirenden Generale des deutschen Heeres Gäste des Königs an seinem Ehrentage sein werden.

Zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen.

(Telegramm.) Am Montag vormittag sind im Reichsamte des Innern die Mitglieder des Ausschusses des Zollbeirathes über die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zu gemeinsamer Sitzung mit den Kommissionen des Reiches zusammengetreten; es wird angenommen, daß ihnen die Resultate der ersten Lesung des Tarifs zur Begutachtung vorgelegt und sie beauftragt werden, die einzelnen Interessenten über diese Positionen zu vernehmen.

Eine Rede des Großherzogs von Baden.

Mannheim, 16. Okt. (Telegramm.) Bei Gelegenheit der Einweihung des Kriegerdenkmals und des Verbandstages der Kriegervereine in Neckarau hielt der Großherzog von Baden gestern nachfolgende Rede:

Ich ergreife gern diese Gelegenheit, um Ihnen allen auszusprechen, wie dankbar ich bin, der Feier beiwohnen zu können, die bestimmt war, die großen Ereignisse der Vergangenheit dem Gedächtnißtage künftiger Geschlechter einzuprägen. Das heutige Denkmal ist ein würdiger Ausdruck der Ehrfurcht, die wir den tapferen Kriegern zollen, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben fürs Vaterland opferten. Es ist aber auch ein Ausdruck der Dankbarkeit für die erkämpfte Freiheit und Größe des Reiches. Diese Dankbarkeit zu pflegen und mehr und mehr zur Kenntniß der heranwachsenden Generation zu bringen, ist für uns alle eine sehr wichtige Aufgabe, ja eine Pflicht, die immer dringender wird, je mehr wir wahrnehmen, daß schon vielfach vergessen wird, welche Vorzüge der deutschen Nation aus den Erfolgen der Jahre 1870 und 1871 zu theil wurden. Vielfach wird die erlangte Macht und Größe nur gering auf ihren wahren Werth geschätzt, weil die Zahl derjenigen, die die frühere Ohnmacht und Zerrissenheit durchlebten, immer kleiner wird. Daher ist es besonders werthvoll, auf den Besitz so unschätzbarer Güter hinzuweisen und den Dank dafür öffentlich zu bekunden. Das, meine Freunde, sind Thaten, die von dem Willen zeugen, die Kraft der Nation ungeschwächt zu erhalten, ja sie mehr und mehr zu entwickeln, neben der Kraft die Fähigkeit, sie anzuwenden und die Bereitschaft zu verleihen, jederzeit für den Bestand des Reiches mit ganzer Kraft einzutreten. Was dazu erforderlich ist, das haben Sie an unserer Schule des Heeres gelernt und sich überzeugen können, daß nur eine feste Gliederung, ein unbedingter Gehorsam und freudige Hingebung zu dem Erfolge führen, der erreicht werden muß, damit große Aufgaben gelingen können. Nicht knechtischer Gehorsam, sondern der feste gute Wille, sich unterzuordnen und in großer Gemeinschaft wirksam zu sein, das zeichnet den Soldaten aus, der durch gründliche Erziehung die Ueberzeugung erlernt hat, daß die Disciplin die Grundlage aller Ordnung sei. Im Laufe dieses Jahres habe ich Veranlassung genommen, den Militärvereinen zu empfehlen, Worte und Thaten für die Ehre und Macht des Reiches einzustellen. Wie sehr das erfüllt wurde, war erfreulich wahrzunehmen. Auch heute ermahne ich Sie zu gleicher Thatkraft; es gilt, die vaterländische Gesinnung sowohl fürs Reich, wie für die Heimath mit ganzer Liebe zu bekunden, für die Ordnung in Staat und Heer muthig einzutreten. Mit dieser Mahnung nehme ich Abschied von Ihnen und rufe aus treuem deutschen Herzen ein fröhliches Hoch dem tapfern deutschen Heere.

Zum Fall Harich.

(Telegramm.) Im Anschluß an den neuerlichen Hinweis in der „Nordd. Allg. Ztg." auf die englische Rechtspraxis bei Erörterung familiärer Angelegenheiten in der Presse erinnert das offiziöse Blatt daran, daß nach dem neuen Entwurf eines österreichischen Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1000 Gulden bestraft werden soll, wer öffentlich über das Privatleben eines anderen eine verletzende Mittheilung macht oder verbreitet; ferner soll der Beweis der Wahrheit bei öffentlichen Beleidigungen ausgeschlossen sein, wenn es sich um Thatsachen handelt, die lediglich das Privat- und Familienleben betreffen. — Aus der Hartnäckigkeit, mit welcher die „Nordd. Allg. Ztg." auf den Gegenstand zurückkommt, kann man wohl schließen, daß es sich wirklich um Abänderungen oder Erweiterungen unserer Strafbestimmungen zu handeln scheint.

Gegen die antisemitischen Verdächtigungen.

(Telegramm.) Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt heute abermals Veranlassung gegenüber der Ausbeutung des Falles Paasch für die antisemitische Propaganda den Thatbestand vorzutragen und die vollkommene Grundlosigkeit aller Verdächtigungen und Vorwürfe gegen die Justizbehörden abzuweisen. Diesmal knüpft sich ihre Replik an eine Betrachtung eines Falles, in welchem verschiedene richterliche Erkenntnisse zu Tage getreten sein sollen. Das offiziöse Blatt geht Punkt für Punkt die Beschuldigungen durch und weist jeden einzelnen auf Grund der aktenmäßigen Darstellung als haltlos zurück.

Verschiedene Mittheilungen.

(Telegramm.) In der „Nordd. Allg. Ztg." wird heute, am Hundertsten Jahrestag der Hinrichtung der Königin Marie Antoinette eine leitende Betrachtung gewidmet, die davon ausgeht, die wesentlich veränderte Ordnung der Dinge lasse nicht mehr befürchten, daß blutgierige Leidenschaften wie vor 100 Jahren jemals wieder in dieser Form aufleben könnten. Geschichtskundige werden niemals für weltgeschichtliche Verbrechen jemanden verantwortlich machen, als den Verbrecher selbst, aber das monarchische Gefühl werde an dem heutigen Gedenktage sich das Recht nicht nehmen lassen, an seine ideale Würde des Königthums zu erinnern, die im Augenblick ausgesuchter Folterqual eines schimpflichen Todes von dem Antlitz der hochsinnigen Märtyrerin widerstrahlte.

(Telegramm.) In der geheimen Sitzung am letzten Donnerstag hat die berliner Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag eines Stadtverordneten beschlossen, dem Ehrenbürger Dr. Virchow zu dessen 50jährigen Doktorjubiläum am 21. Okt. eine Glückwunschadresse zu widmen.

(Telegramm.) Der Hofprediger a. D. Stöcker, der am Sonntag zum ersten male wieder in Berlin gepredigt hat, erläßt in der „Kreuz-Ztg." eine Erklärung gegen die Meldung, die verschiedene Zeitungen gebracht hatten, er (Stöcker) habe an dem religiösen Weltparlament in Chicago theilgenommen. Er erklärt, er habe im vorigen Jahre die Einladung zu diesem Parlament empfangen, aber aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt; er sei als Zuschauer allerdings in der Versammlung gewesen, habe aber der Aufforderung, am Vorstandstische Platz zu nehmen, aus prinzipiellen Gründen nicht entsprochen.

(Telegramm.) Zu der neulichen Notiz aus Xanten, daß der Kriminalkommissar Nautenberg mehrere Verhöre angestellt und eine Besichtigung des Fundortes der Leiche und des Buschoff'schen Hauses vorgenommen habe, wird der „Staatsbürger-Zeitung" weiter berichtet: Kommissar Nautenberg hat die erste Woche zum Studium des vorliegenden Materials, einschließlich der Gerichtsverhandlungen, benutzt. Jetzt ist Nautenberg damit beschäftigt, die Widersprüche in den Zeugenaussagen aufzuklären. Bis zum Freitag voriger Woche waren vernommen: Frau Kippert, deren Mann vor etwa 4 Monaten gestorben ist, Frau Kernberg, Hegemann, der Vater des erwordeten Knaben, sowie die sämmtlichen hervorragenden Zeugen aus dem Prozeß. Es scheint, als ob Kommissar Nautenberg die Hauptthätigkeit auf die Bloßlegung der verschiedenen Meineide verwendet, die bei den vielfach widersprechenden Aussagen vorzuliegen scheinen.

* Der Reichskanzler Graf von Caprivi traf am Sonntag Abend, von Carlsbad kommend, wieder in Berlin ein.

Neisse, 16. Okt. (Telegramm.) Der Kriegsminister enthob den Erzpriester Hein in Grotkau seiner militärische Seelsorgerstelle; wie verlautet wegen Agitation gegen Herrn von Schalscha bei den Reichstagswahlen. (?)

Frankfurt a. M., 16. Okt. (Telegramm.) Gestern fand hier unter dem Vorsitze des Konsuls Puls im Saale der Handelskammer die konstituirende Sitzung des Vereins deutscher Immobilien-Makler statt. Es waren 65 Städte vertreten, im ganzen waren 150 Mitglieder anwesend. Die Versammlung nahm das vorgelegte Statut, sowie eine die gesetzliche Regelung der rechtlichen Stellung der Immobilien-Makler verlangende Denkschrift an und wählte einen Ausschuß von 30 Mitgliedern. Der Vorstand besteht aus 12 Personen.

Nürnberg, 16. Okt. (Telegramm.) Die Versammlung des Vereins zum Schutze des gewerblichen Eigenthums nahm in Anwesenheit der Delegirten der Reichs- und Staatsregierung eine Resolution an, die den Wunsch nach einem baldigen Anschlusse Deutschlands an die einschlägige internationale Union, sowie den Wunsch nach einheitlicher Ausgestaltung der das gewerbliche Eigenthum regelnden Schutzgesetze aussprach. Die Resolution wurde dem Reichskanzler sowie dem österreichischen Handelsminister telegraphisch übermittelt.

+ **Zwickau**, 17. Okt. Im hiesigen Schulinspektionsbezirke macht eine dankenswerthe Neuerung große Fortschritte, der Fortbildungsunterricht wird nämlich an Wochentagen von 2—4 Uhr nachmittags ertheilt.

Frankreich.

Zum Besuch der russischen Flotte.

Paris, 16. Okt. (Telegramm.) Bei einem Bankett in St. Mandé hielt der Deputirte Goblet aus Anlaß des Besuches des russischen Geschwaders eine Rede, in welcher er äußerte:

„Wir werden die russischen Seeleute aufnehmen wie unsere Seeleute in Kronstadt und Petersburg aufgenommen wurden, mit offener Herzlichkeit, nationalem Stolz und Würde. Wir wollen nur unser Bedauern darüber aussprechen, daß wir nicht wissen, ob sie, denen wir die Hand drücken, Alliirte oder lediglich Freunde sind. Unsere Zweideutigkeit und Ungewißheit steht der auswärtigen Politik nicht besser an, als der inneren. Für uns Franzosen und Patrioten ist die Frage der Unabhängigkeit und Größe des französischen Vaterlandes wichtiger als alle anderen Fragen."

Paris, 16. Okt. (Telegramm.) Nach einer Mittheilung der „Agence Havas" ist die Meldung, daß Präsident Carnot am 26. d. nach Toulon sich begeben werde, verfrüht. Bezüglich der Reise Carnot's seien noch keinerlei Bestimmungen getroffen.

Paris, 16. Okt. (Telegramm.) Gleich einem Mahnrufe klingt in den Zeitungsjubel über die touloner Feste ein sachlich gehaltener Artikel einer der vornehmsten russischen Monatsschriften, der die Ansicht ausspricht, die Sympathien Frankreichs würden Rußland nimmermehr die freundschaftlichen nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland ersetzen können. Ueberhaupt giebt sich in den neuesten Artikeln eine entschiedene Friedenssehnsucht kund, die kaum allein auf die für Toulon ausgegebene russische Parole zurückzuführen sein dürfte, laut welcher das touloner Fest einzig als Friedensfest zu behandeln sei.

Paris, 16. Okt. (Telegramm.) In Paris beginnt man die Straßen und Häuser für den morgigen Empfang der Russen zu schmücken. Das ohnehin schon vollständig gefüllte Festprogramm erhält noch immer neue Nummern und man fragt sich, wie die russischen Offiziere es anfangen werden, lebendig aus Ende dieser Woche zu gelangen, indem sie täglich zwanzig Stunden in Anspruch genommen werden sollen. Zur Festvorstellung im Opernhause sind auch zwei Invaliden und zwei für Tapferkeit im Jahre 1870 mit der Ehrenlegion ausgezeichnete Damen eingeladen, außerdem wird die Vorstellung an einem zweiten Abend für's Volk wiederholt.

Paris, 16. Okt. (Telegramm.) Aus Toulon wird noch gemeldet: Der Admiral Parejylle gab heute an Bord des Panzerschiffes „Richelieu" ein Dejeuner, woran der russische Admiral Avelane wegen seiner bevorstehenden Abreise nach Paris nicht theilnahm. Viele Fremde verlassen bereits die Stadt. Die Zahl der Besucher, die mit den Eisenbahnen in den letzten Tagen hierher befördert wurden, übersteigt 165,000.

Paris, 16. Okt. (Telegramm.) Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, der präsumtive Thronfolger, ist heute nacht an Bord der „Britannia" in Havre angekommen und weilt seit diesen Morgen in Paris. Nach aus Wien hierher gemeldeten Nachrichten wird der Erzherzog dort bereits am 18. Oktober zurückerwartet, wonach sich also die Nachricht der pariser Blätter, der Erzherzog wolle den Russen-Festen incognito beiwohnen, nicht bestätigen würde.

Italien.

Eine Rede Crispi's.

Genua, 16. Okt. (Telegramm.) Der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals wohnte auch Crispi bei; aus der Rede desselben seien folgende Sätze angeführt:

Heute haben wir denselben Glauben wie damals; ich glaube an das Vaterland, das von allen anderen Völkern geliebt und geachtet wird. (Lebhafter Beifall.) Sie rufen: „Es lebe Italien!" Dieser Beifall und der Schmerzensschrei, der jüngst gelegentlich der unseligen Ereignisse durch ganz Italien hallte, wobei auch mein Name ausgesprochen wurde, enthalten für mich die Verpflichtung, das Werk zu vollenden, das auf diesem Felsen begonnen wurde. Diejenigen täuschen sich, welche glauben, ich wolle den Krieg. Ich bin ein Apostel des Friedens und nicht des Krieges. Ich kann den Krieg nur gegen die Unterdrückung der Völker wollen, aber nicht gegen die Völker selbst. Garibaldi und Mazzini wollten die Freiheit aller Nationen. Mich an ihrem Vorbilde begeisternd, habe ich in demselben Sinne zu wirken getrachtet. Diejenigen fälschen meine Handlungen, welche mir vorwerfen, daß ich das Recht anderer Völker, nicht das Recht Italiens vertheidigt wissen wollte. Den Krieg können nur Gewaltthätige wollen, ich wünsche, daß Vorbereitungen gegen einen Angriff genommen würden, um das Vaterland zu vertheidigen. Der Plan Mazzini's und Garibaldi's, der auch der unsere ist, war die Verbrüderung der Völker. Bereiten wir uns auf dieses für die Menschheit so nothwendige Werk vor. (Lebhafter Beifall bei einzelnen Theilen der Rede und am Schluß.)

Der Besuch des englischen Geschwaders.

Rom, 16. Okt. (Telegramm.) Das englische Geschwader trifft heute in Tarent ein und verbleibt daselbst bis zum 20.; sodann begiebt es sich nach Spezzia, wo es vom 23. bis 28. bleibt.

Tarent, 16. Okt. (Telegramm.) Das englische Geschwader unter dem Kommando des Admirals Seymour ist gegen Mittag hier eingetroffen. Das englische Admiralsschiff gab beim Heranahen an die Stadt eine Salve ab, welche von den Forts erwidert wurde. Die Durchfahrt des Geschwaders durch den Kanal nach dem Mare tintoro, wo Anker geworfen wurde, gelang vorzüglich. An der Spitze des Geschwaders befand sich das italienische Panzerschiff „Italia," kommandirt vom Contre-Admiral Corsi, dem die sechs englischen Geschwaderschiffe folgten. Abtheilungen von italienischer Infanterie und Marine hatten an dem Kai Aufstellung genommen; sämmtliche Arbeitervereine waren in corpore aufgezogen und begrüßten das Geschwader mit lebhaften Kundgebungen. Während der Vorbeifahrt der „Italia" spielten die Musikcorps die italienische Hymne, und während der Vorüberfahrt jedes einzelnen englischen Schiffes wurde zuerst die englische und dann die italienische Hymne gespielt. Die umgemein zahlreich herbeigeströmte städtische und ländliche Bevölkerung bereitete dem englischen Geschwader einen überaus herzlichen Empfang. Die Stadt ist festlich geschmückt. Um 1 Uhr tauschten die Admirale Curi und Corsi nebst ihren Stabschefs mit dem englischen Admiral Seymour Besuche aus, die einen sehr herzlichen Charakter trugen.

Brasilien.

Vom Aufstand.

New York, 16. Okt. (Telegramm.) Der „N. Y. Herald" veröffentlicht weitere Einzelheiten über das Bombardement Rio de Janeiros. Danach erlitten die Regierungstruppen bedeutende Verluste. Das Schiff der Aufständischen, „Aquitano," eröffnete das Feuer; es entspann sich ein Streit um den Besitz der Fabriken in Armado, viele Gebäude wurden beschädigt, eine große Anzahl Fremder getödtet oder verwundet. Die Regierungstruppen erwiderten das Feuer, aber ihre Kanonen konnten den Schiffen de Mellos keinen Schaden thun. Die Aufständischen bombardirten die Vorstädte von Rio de Janeiro. Der Verlust an Menschenleben ist bereits ein beträchtlicher, obwohl die Regierung diese Thatsache nicht einräumt.

Halle und Umgegend.

Halle, 17. Oktober.

— In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gelangte gestern ein Schreiben der hallenschen Turnerschaft zur Verlesung, in welchem die Mitglieder der städtischen Behörden zur Theilnahme an einer nächsten Sonntag in den „Wassersälen" stattfindenden Festlichkeit eingeladen werden. Einem Vertrage wegen Austausch von 3 qm Landfläche in der Leipzigerstraße stimmte die Versammlung zu und bewilligte die Mittel zur Beleuchtung der Schlippe zwischen Linden- und Südstraße. Dann wurde eine Nachbewilligung für die Elementar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931017016/fragment/page=0001

schulen ausgesprochen, die Vertheilung der Schmidt'schen Legatenzinsen und die Uebernahme von Einfriedigungen an der Dreyhauptstraße genehmigt, sowie die Mittel zur Anschaffung von Turngeräthen beim Gymnasium und der Ober-Realschule bewilligt. Die Magistratsvorlage, betr. schenkungsweise Ueberlassung einer Grundfläche von 1000 qm zur Errichtung eines Pfarrhauses nebst Konfirmanden-Unterrichtslokal und Küsterwohnung zur neuen Johanneskirche gelangte mit verschiedenen Aenderungsanträgen zur Annahme. Nach letzteren soll die Schenkung nur unter folgenden Bedingungen stattfinden:

1. Alle in dem wegen des Kirchbauplatzes mit der Ulrichsgemeinde abgeschlossenen Schenkungsvertrage enthaltenen Bedingungen werden strikte aufrecht erhalten und die Schenkung erfolgt nur, sofern die im Werke befindliche Bildung einer neuen Parochie wirklich erfolgt.

2. Auf dem Bauplatze dürfen nur die angegebenen Baulichkeiten errichtet werden; zu anderen Zwecken darf derselbe keine Verwendung finden.

3. Diese Beschränkung in dem Verwendungsrechte muß bei Auflassung des Bauplatzes in das Grundbuch eingetragen werden.

4. Die Uebergabe des Bauplatzes an die neu gebildete Gemeinde darf nicht eher erfolgen, als bis das Vorhandensein der zum Bau der Gebäude erforderlichen Geldmittel nachgewiesen ist.

Ferner wurde die Annahme einer Schenkung gegen Uebernahme der Verpflichtung der Pflege eines auf dem Stadtgottesacker belegenen Erbbegräbnisses beschlossen und zuletzt wurden die Mittel zu einigen Verbesserungen an der Peißnitzfähre bewilligt.

— Wegen Einführung des **elektrischen Betriebes** auf den Linien der **Halleschen Straßenbahn** haben heute die ersten Unterhandlungen wegen Genehmigung der Betriebsumwandlung durch die städtischen Behörden zwischen Vertretern der Straßenbahn-Gesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, einerseits und Magistratsmitgliedern andererseits stattgefunden. Zum Zwecke der Theilnahme an den Unterhandlungen war der Direktor der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin, Hr. **Kolle**, heute hier anwesend.

— Der **Kunstgewerbe-Verein** eröffnet mit der am Donnerstag abend 8 Uhr in der „Tulpe" stattfindenden Monatsversammlung die Reihe seiner Vortragsabende. Hr. Dr. **Bock**, Assistent am Kunstgewerbe-Museum in Berlin, wird über den englischen Maler Walter **Crane** und seine dekorativen Entwürfe sprechen. Walter Crane vertritt eine ganz eigenartige Richtung der dekorativen Malerei. Seine Entwürfe und Bilder, welche kürzlich im Lichthofe des Berliner Kunstgewerbe-Museums ausgestellt waren, haben berechtigtes Aufsehen erregt. Das im Besitze der Bibliothek des Berliner Museums befindliche Prachtwerk, welches die wesentlichsten Entwürfe des Malers in vortrefflicher Darstellung enthält, wird bei Gelegenheit dieses Vortrages vorgeführt und näher erläutert werden. Ferner wird an diesem Vereinsabend über den Ausfall der letzten Wettbewerbungen (Festkarte für die Loge zu den drei Degen und Entwurf zu einer Herrenzimmereinrichtung für Hrn. Möbelfabrikant Schmidt-Halle) Bericht erstattet werden.

— Die so beliebte **Broihanschenke** bei Beesen bot am Montag morgen ein trauriges Bild: vierzehn Stühle, Tische, mehr und weniger beschädigt, Bierseidel, Untersetzer, Lampe, Flaschen, Fensterscheiben, Thürgefülle, — alles lag zerschlagen durcheinander. Ein Arbeiter O. H. aus Schlettau, welcher ein Glas Bier bestellte und nicht gleich bekam, pochte mit einem sog. Todtschläger derartig auf den Tisch, daß sich der Wirth dies verbat. Hierauf folgten beleidigende Redensarten, worauf der Wirth ihm das Lokal verbot. Darüber in Wuth versetzt, schlug der Mann alles, was ihm vorkam, entzwei. Der Wirth, durch des Excedenten Hintermänner verhindert, sein Hausrecht zu gebrauchen, stand hilflos da, weil fast alle Gäste das Lokal verlassen hatten. Der Raufbold kommt heute zum Militär.

Siebente Provinzialsynode der Provinz Sachsen.

(Bericht der Saale-Ztg.)

II.

** **Merseburg**, 16. Okt.

Nachdem am gestrigen Sonntag der Synodalgottesdienst in der Domkirche, in welchem Superint. **Schollmeyer** die Predigt hielt, und mit welchem die Abendmahlsfeier verbunden war, stattgefunden hatte, wurde heute die zweite Sitzung um 11 Uhr durch den Präsidenten **Grafen Wartensleben** eröffnet.

Superint. **Jahr**-Artern sprach das Eingangsgebet nach gemeinsamem Gesang. Fünf neu eingetretene Mitglieder werden verpflichtet und neue Eingänge werden mitgetheilt.

Die ersten Gegenstände der Tages-Ordnung betreffen Weiterbewilligung von Kollekten: nämlich 1. für das **Borghardtstift in Stendal** (Referent Superint. **Jeep**), welche bewilligt wird; 2. für die **Erziehungsanstalt** „Zum guten Hirten" in **Hasserode**. Der Referent Landrath **von der Reck** beantragt Ablehnung der Kollekte, weil diese Anstalt gesetzlich von dem Provinzialverbande übernommen werden müsse; Generalsuperint. **Textor** wünscht eine Weiterbewilligung auf noch drei Jahre, doch Konf.-Rath **Renner** leugnet das Bedürfniß, und **Graf v. Wintzingerode** als Landesdirektor bestätigt, daß durch das Gesetz vom 11. Juni 1891 Hasserode wesentlich entlastet werde, so daß die Kollekte jetzt entbehrt werden könne. Pastor **Warneck** wünscht den prinzipiellen Grundsatz angenommen zu sehen, daß, wo Verpflichtete vorhanden sind, die Kirche nicht zur Leistung herangezogen werden dürfe. Nachdem **v. Nathusius** für die Kollekte gesprochen hat, wird der Antrag des Referenten, die Weiterbewilligung der Kollekte abzulehnen, angenommen. 3. und 4. Für das **Rettungs- und Brüderhaus in Neinstedt** und für das **Elisabethstift** mit Zweiganstalten (Referent **v. Nathusius**) werden nach kurzer Debatte bewilligt. 5. Für das **Diakonissenhaus** in Halle spricht Prof. D. **Beyschlag** und macht die durch Neubauten veranlaßten Mehrkosten als dringendes Motiv der Weiterbewilligung geltend, welche darauf einstimmig genehmigt wird. 6. Die Kollekte für den **Stadtverein für Innere Mission in Magdeburg** empfiehlt als Referent Dr. **Hartmann** sehr eingehend. Sie wird nach kurzer Diskussion bewilligt.

Weiterer Gegenstand der Tagesordnung ist ein Antrag der Kreissynode **Osterburg**, welcher die alte Sitte altmärkischer Gemeinden, wonach bei Abnahme von Kirchenrechnungen Bier und eine Mahlzeit aus kirchlichen Mitteln bewilligt wird, auch ferner konserviren will, während die kirchliche Behörde diese alte Sitte als eine abzustellende behandelt. Ref. Sup. **Palmié** befürwortet eingehend unter Darlegung der geschichtlichen Verhältnisse den Antrag auf Weiterleistung dieser Ausgabe, welche die Gemeinden als ein Recht auf die Kirche betrachten. Graf **von Wintzingerode** und königl. Kommissar **Trusen** sprechen gegen den Antrag, zumal der Referent selbst das allmälige Absterben der Sitte zugestanden hat. Ebenso erklärt sich Pastor **Reinecke** dagegen, weil es sich hier weniger um eine Sitte als um einen alten Zopf handle. Die Synode geht über den Antrag zur Tagesordnung über.

Der folgende Antrag der **Kreissynode Crakau** betreffend **Regelung der Verhältnisse der Mehrgevattern** wird von Superint. Lic. **Holtzheuer** erörtert. Die Synode lehnt es ab, sich in diese Materie weiter einzulassen und übergiebt den Antrag dem Konsistorium zur Erwägung, nachdem auch Präsident Trusen sich in demselben Sinne ausgesprochen hat.

Ein Antrag der **Kreissynode Neuhaldensleben** betr. „**Verfahren bei der Eidesabnahme**" wird der Kommission für Innere Mission überwiesen.

Der Antrag der **Kreissynode Bitterfeld** betr. Verlegung der Kirchweihfeste wird durch Superint. **Dreyhaupt** begründet. Die meistens in die Zeit des Bußtags und Todtenfestes fallenden Kirchweihtage machen jene Verlegung nothwendig. Da diese Verlegung durch Verfügung des Konsistoriums und der kgl. Regierung bereits angeordnet ist, wird der Gegenstand als erledigt erklärt.

Endlich steht die erste Berathung der kirchenregimentlichen Vorlage betr. die Begutachtung der **neuen Agende** auf der Tagesordnung. Professor D. **Beyschlag** als erster Redner bekennt sich im allgemeinen zur Idee des Unternehmens, wodurch Unvollkommenes verbessert und Willkürliches beseitigt werde. Die alte Agende, so segensreich sie gewirkt habe, leide doch an erheblichen Mängeln und lange genug sei mit der nothwendigen Verbesserung gezögert. Der vorliegende Entwurf sei im ganzen und großen eine wesentliche Verbesserung, sowohl in der liturgischen Anordnung des Hauptgottesdienstes, als in der Darbietung einer reichen Fülle von Material. Das schließe nicht aus, daß noch Kritik zu üben bleibe an gewissen Unvollkommenheiten. Der Apostolicumstreit habe diese Aufgabe allerdings erschwert; von einer Entfernung des Apostolicums aus dem Gemeindegottesdienste könne nicht die Rede sein; aber auch dies Bekenntniß sei etwas geschichtlich Gewordenes und trage die Merkmale seiner Zeit; es enthalte einzelne Dunkelheiten; — weshalb Weitherzigkeit und Milde ein christliches Gebot sei der Gegenpartei gegenüber. Ein weiteres Desiderium betrifft die abgekürzte Liturgie der Agende, und Redner bedauert es, daß nicht ein Formular dargeboten werde, welches für die ganze deutsche evangelische Kirche geeignet sei. Immer noch stehe in der Agende die alte reformirte Form wie eine Ruine neben der lutherischen Liturgie; es sei an der Zeit, eine gekürzte Liturgie nach neuen Prinzipien zu entwerfen. Endlich berührte der Redner die aus der Vielköpfigkeit der Arbeiter herstammenden sprachlichen und sachlichen Mängel, z. B. die Nichtberücksichtigung der revidirten Bibelübersetzung; auch sind gewisse Uebertreibungen, z. B. im Sündenbekenntniß, in der Versöhnungslehre u. a. zu ermäßigen, und noch mehr statt der dogmatischen Ausdrücke die biblischen zu wählen. Auch im Amtsbegriff zeige die Agende bedenkliche Mängel; besonders aber im Taufformular bedürfe sie der Besserung, denn es sei unbiblisch zu lehren, daß die Wiedergeburt im Moment der Kindertaufe erfolge. Um die Freiheit der Gemeinden zu wahren, müsse man Dinge beseitigen, welche zum Aergerniß oder Widerspruch gereichen. Damit die Agende zur Förderung des kirchlichen Lebens gereiche, müsse die bessernde Hand noch reichlich an sie gelegt werden. Mit vielseitigem Beifall schloß der Redner Prof. **Bornemann**-Magdeburg leugnet die Nothwendigkeit, das wichtige Werk der Agende so schnell zum Abschluß zu bringen; eine volle objektive Regelung sei überhaupt nicht zu erreichen, zumal in unserer Zeit, wo so viele Fragen erst der Entscheidung bedürfen. Dennoch könne man das Agendenwerk in vieler Hinsicht anerkennen, nur daß viele Mängel, sachliche und sprachliche beseitigt würden. Die Unmittelbarkeit werde oft vermißt, es sei zu viel Reflexion und Archaismus darin. Die weiten Kreise der Laien erfordern mehr Schlichtheit und Kraft in den kirchlichen Formen und Worten. Daß das Apostolicum mit einem Glaubenslied vertauscht werden könne, und nicht allsonntäglich der Prediger das Bekenntniß verliest, sei sehr zu wünschen. Insonderheit spricht der Redner ernste Bedenken gegen das Formular zur Beicht- und Konfirmations-Ordnung aus. Generalsuperintendent a. D. D. **Möller** stimmt vielem von Professor Beyschlag Gesprochenen zu, will aber für jetzt nur seine Befriedigung über den vorliegenden Entwurf aussprechen, durch den viele Hoffnungen befriedigt würden. Nach einem Rückblick auf die bisherige Agende und die reichen Vorarbeiten auf liturgischem Gebiete, billigt er den beobachteten Anschluß an das Vorhandene, die gute, bekenntnißtreue Gesinnung und die Mannigfaltigkeit der Formulare, wodurch ebenso Ordnung wie Freiheit gewahrt werde. Er bittet schließlich, die theologischen Streitfragen von der Erörterung fernzuhalten und im Frieden an der gesegneten Arbeit theilzunehmen. — Konf.-Rath **Renner** sprach sich gegen Prof. Beyschlag und Bornemann aus und wünscht jede Berücksichtigung der Zeitfragen und der Zeittheologie von der Agende ausgeschlossen zu sehen; er wünscht keine wesentlichen Aenderungen am Entwurf vorgenommen zu sehen. In ähnlicher Weise wünscht Superint. **Holtzheuer** das neue Werk im wesentlichen angenommen zu sehen, im Gegensatze zu den ersten zwei Rednern, deren Standpunkt er in lebhafter Weise abweist, indem er die dogmatischen Abweichungen seiner Theologie scharf hervorhebt. Prof. D. **Hering**, Mitarbeiter an der Agende, betont, daß ein ganz vollkommenes Werk zu schaffen niemand gedacht habe; aber es sei mit großer Schonung verfahren gegenüber den Schätzen der Vergangenheit und gegenüber den Konfessionen. An das Apostolicum zu rühren, sei in der Agenden-Kommission niemanden eingefallen. Nachdem Prof. **Bornemann** auf die Angriffe erwidert hatte, äußerte sich noch Konf.-Rath **Göbel** zu der Sache im Interesse der reformirten Formulare, und Prof. **Beyschlag** berichtigte einige thatsächliche Mißverständnisse, die auf seiten der Synodalen **Renner** und **Holtzheuer** obwalteten. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: **Dienstag den 17. Okt., 11 Uhr.**

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 17. Okt. In gestriger **Schwurgerichtssitzung** wurden zwei Strafsachen erledigt: ein Fall **betrügerischen Bankerottes** in Verbindung mit **Meineid**, dann ein Fall von **Sittlichkeitsverbrechen**. Zur ersten Sache erschien als Angeklagter der 29jährige Kaufmann Heinrich Louis Hermann Otto **Haucke** aus Berlin, früher in Giebichenstein, gebürtig aus Erfurt, verheirathet und bisher unbestraft. Zur Last gelegt wurde ihm, im August und September 1891 in Giebichenstein als Schuldner, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet war und der seine Zahlungen eingestellt hatte, **in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen**, Vermögensstücke verheimlicht und beseitigt zu haben, indem er sein Waarenlager verkaufte und mit dem Erlöse wegzog. Ferner soll er am 14. Jan. 1892 vor dem Königl. Amtsgericht in Halle den ihm auferlegten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen haben, insofern, als es bei Aufstellung seines Vermögensverzeichnisses eine von ihm gestellte Kaution im Betrage von 500 M. verschwieg. Der Angeklagte betrieb in Giebichenstein vom Jahre 1889—1891 ein kleines Materialwaarengeschäft ohne rechten Erfolg, so daß Haucke nicht imstande war, seine Geschäftsschulden zu bezahlen, weshalb er sein Geschäft an den Handelsmann Werner für 640 Mark verkaufte. Zuvor hatte er einem seiner Hauptgläubiger (Klingsburg in Gießen) von der beabsichtigten Auflösung seines Geschäftes brieflich Mittheilung gemacht mit dem Bemerken, er könne seine (Klingsburg) Forderung jetzt nicht bezahlen, denke aber, dies später ermöglichen zu können. Die Eröffnung des Konkursverfahrens erfolgte am 19. September 1891 auf Antrag der Firma Gebr. Dietrich-Magdeburg. Von Giebichenstein war der Angeklagte nach Altenkirchen in Westfalen, dann nach Berlin, nach Schwiebus und zurück nach Berlin gezogen, wo er eine Stelle als Verkäufer im Cigarrengeschäft von Gehrmann fand unter Hinterlegung einer Kaution von 500 M. Diese Stellung hatte der Angeklagte von Anfang Oktober bis zum 7. Dez. 1891 inne, an welchem Tage er verhaftet wurde. Nach seiner am 6. Jan. 1892 erfolgten Entlassung aus der Haft leistete er hier in Halle auf Antrag des Konkursverwalters am 14. Jan. 1892 den Offenbarungseid, wurde am 27. Februar 1893 wiederum verhaftet und am 1. März nach Halle in Untersuchungshaft gebracht, in der er sich seitdem befindet. Bei seiner jetzigen Vernehmung gerieth der Angeklagte mehrfach in Widersprüche mit früheren Aussagen. Bei Aufstellung seines Vermögensverzeichnisses hatte er außer seinen Kleidungsstücken noch kleine Außenstände im Betrage von etwa 25 M. angegeben, die erwähnte Kaution aber weggelassen; er sei der Meinung gewesen, die 500 M. seien nicht sein Eigenthum, weil sie ihm sein Vater nur geborgt habe. Ferner hatte er früher erklärt, kurz vor der Konkurseröffnung 499 M. an seinen Vater zurückgezahlt zu haben, wonach also diese Schuld gar nicht mehr bestanden hätte und nicht nochmals getilgt zu werden brauchte. Jetzt bestritt der Angeklagte jene Rückzahlung, obgleich in seinen Geschäftsbüchern der Posten von 499 M. unterm Kassenabschluß des Monats August 1891 als Ausgabe steht. Diesen Widerspruch versuchte der Angeklagte dahin zu erklären, daß er die 499 M. erst in Berlin als Ausgabe eingetragen, als er **beabsichtigt** habe, den Betrag an seinen Vater zurückzuzahlen. Der Konkursverwalter erklärte des Angeklagten Geschäftsbücher im übrigen als ordentlich geführt. Die Schulden haben 2400 M. betragen; **Vollkaufmann** im Sinne des Handelsgesetzbuches sei der Angeklagte nicht gewesen, sondern nur Handelsmann, Viktualienhändler; sein Umsatz habe monatlich 600—800 M. betragen. Die Gläubiger sollen vom Vater des Angeklagten befriedigt worden sein. Der Konkursverwalter hat im Kassenbuche des Angeklagten damals einen Bestand von 544,82 M. vorgefunden, wozu aber **499 M.** zu jener Zeit noch nicht zurückgezahltes Darlehn (Kautionsbetrag) hinzuzurechnen seien, so daß den Gläubigern 1043,82 M. entzogen gewesen sein würden. Diese Kaution hat ein Verwandter des Angeklagten am 2. Januar 1892 vom Inhaber, Kaufmann Gehrmann in Berlin, auf Anweisung der Frau Haucke erhoben und mit 400 M. zurückerhalten; der Rest im Betrage von 100 M. ist für Gegenrechnung in Abzug gebracht worden. Auf die Frage, ob er sich schuldig fühle und vielleicht ein Geständniß ablegen wolle, verhielt sich der Angeklagte schweigend. Die Schuldfragen wurden gestellt auf betrüglichen Bankerott, auf **wissentlichen** Meineid und für den Fall der Verneinung des letzteren Verbrechens auf **fahrlässigen** Falscheid; betreffs des Bankerotts auch eine Frage nach mildernden Umständen. Der Staatsanwalt erachtete dafür, daß beide Verbrechen als erwiesen anzusehen; wenn aber wissentlicher Meineid nicht als erwiesen angenommen werden sollte, dann mindestens fahrlässiger Falscheid. Die Entscheidung über mildernde Umstände könnte dem Ermessen der Geschworenen anheimgestellt werden. Vom Vertheidiger Hrn. Rechtsanwalt Herold wurde auf Verneinung der Schuldfragen plaidirt, da der Angeklagte das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit beim unrichtigen Beschwören seines Vermögensverzeichnisses nicht gehabt habe; es liege also nicht einmal Fahrlässigkeit vor. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten **schuldig des betrüglichen Bankerotts** unter Annahme mildernder Umstände und des **fahrlässigen** Falscheides, worauf er, wie schon mitgetheilt, dem Strafantrage gemäß zu **2 Jahren Gefängniß** verurtheilt wurde mit der Begründung, daß sehr grobe Fahrlässigkeit und sehr leichtfertiger Bankerott vorliege. Von jener Strafe wurden 3 Monate durch des Angeklagten Untersuchungshaft als verbüßt gerechnet. — Die zweite Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit Verurtheilung des 43jährigen Handelsmannes Andreas **John** aus Eisleben, in Thaldorf bei Querfurt gebürtig. Derselbe wurde schuldig befunden des in § 176, Abs. 3 Str.-G.-B. und des in § 177 in Verbindung mit § 176, Abs. 3 gedachten Verbrechens und dafür zu 8 Jahren Zuchthaus nebst 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Verübt hatte er jene Verbrechen gegen seine noch nicht 14 Jahre alt gewesene eigene Tochter.

In unserem am Anfange der jetzigen Schwurgerichtsperiode mitgetheilten Verzeichnisse der **Geschworenen** stellen wir einen Namen richtig: es mußte heißen: Baron v. **Bistram**, Rittergutsbesitzer in Raschwitz.

G. Weida, 16. Okt. Die Strafkammer des Landgerichts zu Greiz verhandelte dieser Tage gegen den Lehrer Karl **Birkigt** aus dem benachbarten **Steinsdorf**, welcher zuletzt in Jochwitz-Aubachthal angestellt war, wegen eines ihm zur Last gelegten Sittlichkeitsvergehens. Der wegen seiner Tüchtigkeit allgemein beliebte Mann wurde indeß **freigesprochen**.

Provinzial-Nachrichten.

⚭ **Eisleben**, 16. Okt. Heute morgen gegen 2 Uhr ist, wie wir bereits kurz mittheilten, im hiesigen Gewerken-Hause auf dem Marktplatze ein **schwerer Einbruch** (man hatte es jedenfalls auf die wegen des Lohntages gefüllte Hauptkasse der Gewerkschaft abgesehen) und dabei auch ein **Todtschlag** versucht worden. Als zur angegebenen Zeit der Hausmann Wege, ein bejahrter Mann, die Hausthür hinter heimkehrendem Besuch geschlossen hatte, hörte er ein leises Klopfen an der Thür und öffnete, aber nur so weit es die Sicherheitskette gestattete. Durch die enge Spalte erhielt er im selben Augenblicke einen Schlag mit einem Spitzhammer, der ihn niederstreckte. Sein scharfer Hund war des abgehenden Besuches wegen leider angelegt. Dem ersten Schlage sind noch mehrere an Stirn und Schläfe gefolgt, so daß der Kassirer Wiedemann, welcher auf einen Schrei hin mit geladenem Revolver herzueilte, den alten Mann im Blute schwimmend vorfand, sonst aber niemand erblickte. Von der benachbarten Polizeiwache wurden nun sofort Polizeimannschaften herbeigeholt, und einem der Polizisten lief ein Mann in die Hände, der sehr bestürzt war, und mit zur Wache genommen wurde. Es war ein guter Fang. Der Mensch hatte allerhand Diebeswerkzeuge bei sich und gab, vor den Ueberfallenen geführt an, er habe nur den Aufpasser gespielt, ein anderer, dessen Namen er gar nicht kennen will, habe die That ausgeführt. Er sei vor 14 Tagen aus dem Zuchthause entlassen und in Halle von seinem Komplicen aufgefordert worden, mit nach Eisleben zu kommen, um dort „was zu machen." Eine Fahrkarte von Halle hat er allerdings, ob seine übrigen Angaben stimmen, wird die aufgenommene Untersuchung ergeben. Der übel zugerichtete Hausmann lebt zwar noch, an seinem Aufkommen wird jedoch gezweifelt.

△ **Magdeburg**, 15. Okt. Infolge des hier eingetretenen **Cholerafalles** mit tödtlichem Ausgange hat die hiesige **Militärbehörde** den Befehl erlassen, daß sämmtliche Soldaten abends 9 Uhr in den Kasernen bezw. Wohnungen sein müssen und Nachturlaub bis auf weiteres nicht ertheilt wird. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, wird die hiesige königl. Regierung jeder Abänderung der **Lehrergehaltsstaffeln** in den Stadt- und Dorfgemeinden ihres Bezirkes nur dann die Genehmigung ertheilen, wenn die anderwärts im Staatsdienste verbrachte Amtszeit der Lehrer **voll** angerechnet wird. — Dem Vernehmen nach ist unserer Stadtbehörde betreffs der **Umwandlung der Bürgerschulen in Volks- bezw. Mittelschulen** ein weiterer Ausstand von 5 Jahren bewilligt worden. — Hier ist die traurige Thatsache zu verzeichnen, daß die aus städtischen Mitteln beschafften und am Sedantage an gute Schüler vertheilten **Prämien**, bestehend in Jugendschriften und Klassikerausgaben, noch an demselben Tage in Antiquariaten zu verkaufen versucht worden sind.

---

s. **Rudolstadt**, 16. Okt. Bei unseren **Landtagswahlen**, deren Ergebniß nunmehr endgiltig vorliegt, ist zwar mehrfach ein Personenwechsel hinsichtlich der Gewählten eingetreten, im großen ganzen aber die Zusammensetzung von gleicher Art geblieben. Was gegenüber den von der Sozialdemokratie gemachten großen Anstrengungen besonders hervorgehoben zu werden verdient ist, daß in den beiden Wahlkreisen Stadt Rudolstadt und zugehörige Ortschaften die **Wiederwahl** der bisherigen freisinnigen Abgeordneten erfolgte.

h. **Leipzig**, 16. Okt. Der **Arbeiter-Radfahrerbund** von dessen Gründung wir zu Anfang dieses Monats berichteten ist von der hiesigen Polizeibehörde **aufgelöst** worden. — Gestern stürzte die mit Fensterputzen beschäftigte 9 Jahre alte Tochter des in der Schulstraße in Connewitz wohnhaften Schuhmachers Beltzig aus dem zweiten Stockwerk in den Hof und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie schwere innere und äußere Verletzungen, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Vermischtes.

Zum Kapitel der Stubenheizung wollen wir im Hinblick auf die demnächst eintretende kältere Witterung nach Professor Dr. Reclam auf die Nachtheile einer zu starken Zimmerheizung aufmerksam zu machen nicht unterlassen. Wer nämlich die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931017016/fragment/page=0002

Zimmerwärme über 15 Grad Réaumur erhöht, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfniß sich stets steigert und bald 17, ja 20 Grad nicht mehr genügen. Der Grund ist folgender: Beim andauernd starken Heizen trocknen die Wände, sowie die im Zimmer befindlichen Gegenstände aus. Je mehr sie ihre Feuchtigkeit verlieren, um so mehr saugt die trockene Luft die Feuchtigkeit da auf, wo sie dieselbe fast allein noch findet: bei den Menschen. Die unmerkliche Ausdünstung der Haut und der Lunge wird gesteigert. Da nun diese Verdunstung von Feuchtigkeit uns viel Wärme entzieht, so wird durch die gesteigerte Ofenwärme allmälig auch das Wärmebedürfniß gesteigert. In der erhöhten Zimmerwärme dünsten dann aber auch alle anderen Gegenstände mehr aus und — die Luft wird verschlechtert. In der warmen Luft athmen wir weniger Sauerstoff — unser nothwendigstes Lebensbedürfniß — und der Stoffwechsel wird langsamer und geringer — der Appetit mindert sich — es tritt mürrische Stimmung ein — der Schlaf ist kurz und unruhig — alle Verrichtungen des Körpers lassen zu wünschen übrig. — Da haben wir das treue und betrübende Bild der Bureaumarbeiter, der älteren Kaufleute, der viel im Zimmer lebenden Frauen, kurz — der meisten Stubenmenschen im Winter.

Ein Deutsches Reich im kleinen. Eine drollige Reklame, welche zu gleicher Zeit bezeichnend für gewisse Verhältnisse im Deutschen Reiche ist, wurde in den Straßen von Hamburg vertheilt. Sie lautet: Jägersbronnen, beliebter Ausflug an dem Fußwege zwischen dem hamburgischen Städtchen Bergedorf und der holsteinischen Ortschaft Reinbeck gelegen, gehört zu der lauenburgischen Dorfschaft Wentorf und zur Kirche Hohenhorn; die Kinder gehen in Bergedorf in die Schule, werden in Steinbeck konfirmirt und genießen in Reinbeck den vorbereitenden Unterricht. Die königliche Regierung hat ihren Sitz in Schleswig, der Landrath wohnt in Ratzeburg, der Amtsvorsteher in Schwarzenbeck, der Gendarmerie-Wachtmeister in Friedrichsruh, der Bezirksfeldwebel in Lübeck. Die Steuern werden in Kröppelshagen bezahlt. Der Steuereinnehmer wohnt in Lauenburg und der Gerichtsvollzieher in Trittau.

Ein unbeabsichtigtes Experiment. Etwas eigenthümliche Zumuthungen stellte jüngst, wie Dr. Toubin in der medizinischen Sektion der Association Française pour l'avancement des sciences mittheilte, ein Gefangener an seine Verdauungsorgane. Nachdem er nämlich zehn Tage vorher schon einen eisernen Theelöffel verschluckt hatte, verschlang er noch ein sog. Maximalthermometer, wie es die Aerzte zum Messen von Fiebertemperaturen gebrauchen. Das verschluckte Thermometer war ganz aus Glas, 113 Millimeter lang und 8 Millimeter dick. Nach neun Tagen ging der Theelöffel und auch das Thermometer ab und gab zugleich zuverlässig über die medizinisch interessante Frage nach der Wärme des Körperinnern Aufschluß. Diese Thermometer, auf deren Quecksilbersäule ein kleiner Eisenstab schwimmt, der beim Aufsteigen emporgeschoben wird, aber liegen bleibt, sobald sich das Quecksilber bei geringerer Temperatur wieder zurückzieht, messen dadurch die höchste Temperatur. In diesem Falle zeigte es 38,7 Grad Celsius, während sorgfältige Messungen in der Achselhöhle während der Beobachtungszeit als Höchstmaß nur 37,2 Grad anzeigten. Während man gewöhnlich 37,5 Grad Celsius als die normale Körpertemperatur betrachtet, ist durch diesen Zufall die Annahme bestätigt, daß das Körperinnere und einzelne Organe eine verhältnißmäßig viel höhere Temperatur entwickeln.

Der beste Springer der Welt. Im Cirque d'Hiver in Paris produzirt sich jetzt ein Engländer Namens Joe Darby im Hoch- und Weitspringen und verblüfft alle Welt durch seine bisher unübertroffenen Leistungen. Mit der ruhigsten Miene, in ungezwungenster Weise und ohne Anstrengung macht er Sprünge von sechs Metern Höhe, springt er von einem vor ihm liegenden Ziegel über sechs übereinander gestellte Stühle hinweg. In zwei Sätzen über zwei Stühle hinweg nimmt er zwölf Meter Distanz, in drei Sätzen über drei Stühle hinweg fünfzehn Meter Distanz. Dann macht er eine doppelte Serie von je drei Sprüngen und mit dem letzten setzt er über einen Tisch, auf welchem ein Mann auf einem Stuhle sitzt, und eine Barrière von $1^3/_4$ Metern hinweg. In England, wo man Sportleistungen aller Art liebt und ehrt, ist Joe Darby eine der bekanntesten Persönlichkeiten und wurde mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht, ja sogar in schwungvollen Dithyramben besungen. Darby, heute 33 Jahre alt, ist der Sohn eines Nagelfabrikanten in England. Er betrieb in jungen Jahren das Metier seines Vaters. Mit zwanzig Jahren ging er in die Fremde, um Erwerb zu suchen, befaßte sich als Amateur mit dem Kunstspringen, das er als Kind schon betrieben, und schlug im Weitspringen den englischen Champion Dan Deardon, dann den amerikanischen Champion Hamilton.

Große Photographie. Eine solche, welche ein Seitenstück wohl noch nicht haben dürfte, ist von einem Russen Dr. Piasseßki angefertigt worden. Derselbe hat die ganze transkaspische Eisenbahn in einzelnen Aufnahmen, die sich eine an die andere ergänzend anschließen, vom Kaspischen Meer aus bis nach Samarkand, aufgenommen und danach ein zusammenhängendes Positiv auf endlosem Maschinenpapier gefertigt, welches die Länge von 130 Meter besitzt. Eine so große bildliche Darstellung dürfte wohl überhaupt noch nicht existirt haben.

Auf der Fahrt nach Helgoland. Tante (im äußersten Stadium der Seekrankheit zu der sie begleitenden Nichte): „Ella, — Kind, ich sterbe! ich sterbe!" — Nichte (Backfisch, in verzweiflungsvoller Hilflosigkeit): „Ach, Tantchen, — so warte doch nur noch bis Hamburg!"

Letzte Nachrichten.

(Telegraphischer und telephonischer Spezialdienst der Saale-Zeitung.)

Berlin, 16. Okt. abends.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Choleraefälle bekannt: In Stettin wurden bei 8 zwischen dem 8. und 13. Okt. Erkrankten, von den 3 gestorben sind, Cholera nachgewiesen. Von den 4 früher gemeldeten Fällen sind 2 tödtlich verlaufen. In Stöpentitz, Kreis Kammin, Polingten und Bredow, Kreis Randow, je 1 Erkrankung mit tödtlichem Ausgang; in Pölitz 1 Erkrankung; in Küstrin wurde 1 Krankheitsfall von Stettin aus eingeschleppt; in Hamburg ist von den früher Erkrankten 1 gestorben.

Der alte Redacteur und Schriftsteller von den „Neuen militärischen Blättern," der in sportlichen und militärischen Kreisen weit bekannte Gustav von Glasenapp ist gestern in Bad Dieckenow gestorben. Den Freunden des Wassersports ist er auch durch die von ihm geleitete Wochenschrift „Ahoi" bekannt geworden.

Nach einer Meldung aus Graudenz ist der wegen Ermordung des Barons Goltz-Tuginoy zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Kowieski mit zwei anderen Verbrechern heute nacht aus dem Kriminalgefängniß in Thorn ausgebrochen.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Breslau, 16. Okt. Geheimrath Delkamp, Abtheilungs-Dirigent der hiesigen Eisenbahnen, ist gestorben. Der hiesige Eisenbahn-Direktionspräsident Kranold ist zum Nachfolger des berliner Direktionspräsidenten West ausersehen. Kranold's Nachfolger soll der erfurter Präsident Wehrmann werden.

Karlsruhe, 16. Okt. Der Maler Paul Borchmann, Vorsteher der Malerinnenschule, ist gestorben.

Prag, 16. Okt. Im jungtschechischen Lager herrscht vollständige Anarchie; die gemäßigten Elementte sind vollständig in den Hintergrund gedrängt; die radikalste Richtung gewinnt die Oberhand.

Paris, 16. Okt. Komponist Gounod erlitt einen Schlaganfall; sein Zustand ist hoffnungslos.

Lens, 16. Okt. Die letzte Nacht ist ziemlich unruhig verlaufen. Die Ausständischen zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben an den Häusern solcher Arbeiter, die die Arbeit fortsetzten. In Lièvin warfen die Ausständischen Steine auf die Kürassiere, diese gaben Feuer, verfolgten die Ausständischen querfeldein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor.

Charleroi, 16. Okt. Infolge des gestrigen Beschlusses des Komitees der „Ritter der Arbeit" hat der Ausstand in Charleroi, Chatelineau, Gilly, Marthiennes heute wieder begonnen; 8000 Arbeiter sind ausständig.

Nardò, 16. Okt. Eine vom Jenissei eingetroffene englische Lustyacht meldet, daß die Eisverhältnisse im Karameere günstige seien; man glaubt, daß die Expedition Nansen ohne Schwierigkeiten die Nensibirischen Inseln erreicht habe.

Washington, 16. Okt. Die demokratischen Führer suchen bezüglich der Aufhebung der Sherman-Bill einen Ausgleich anzubahnen. Die republikanischen Führer sollen zu Rathe gezogen werden. Die Grundlage des Kompromisses soll ein verminderter Silberkauf bilden.

New York, 16. Okt. Während des am Freitag herrschenden Sturmes ging auf dem Eriesee das Transportschiff „Dean of Richmond" mit 18 Personen an Bord unter; auf dem Michigansee eine Geelotte mit 6 Personen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Hildebrand'sche Mühlenwerke zu Böllberg. Der Aufsichtsrath beschloss in seiner gestrigen Sitzung, für das verflossene Geschäftsjahr nach den üblichen Abschreibungen der Hauptversammlung der Aktionäre die Vertheilung von 12 Proz. Dividende (im Vorjahre 15 Proz.) vorzuschlagen.

— Der Generalversammlung des Salzwerks Heilbronn wird die Vertheilung einer Dividende von 9 Proz. (1891/92 8 Proz.) vorgeschlagen. Der vertragsmässige Antheil der Stadtgemeinde Heilbronn wird annähernd 40,000 M. (24,476 M.) betragen. Zur Abschreibung werden ca. 10,000 M. (93,021 M.) verwendet.

Petersburg, 15. Okt. Die seit 80 Jahren bestehende bedeutende Wollwaarenfirma M. A. Poppow in Jekatarinodar hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten betragen über 400,000 Rubel. — Infolge des bereits gemeldeten Fallaments des Pelzwaaren-Grosshauses Harry Dyxon & Co. ist nach Mittheilung des »Geschäftsfreund« auch die bekannte Firma J. Levy in London E. C., Knightrider Street, in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Verbindlichkeiten sollen sich auf über 400,000 M. belaufen.

Börse zu Halle am 17. Okt.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, matt, 138—150, feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen bis 150 M. Roggen, fest 130—136 M. Gerste, Brau-, still, Land- 160—175 M., feine und Chevalier 174—190 M., feinste über Notiz, Futter- 120 bis 135 M. Hafer, fest, 170—184 M. Mais, amerikanischer Mixed, Donaumais 120—134 M. Raps ohne Angebot. Rübsen —,— M. Erbsen, Viktoria, 185—200 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 53—55,00 M. Stärke, einschl Fass, Hallesche pr. Weizen 37,00—38,00 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, fest, 35,50—36,50 M. Linsen 32—48 M. Bohnen 15—17 M. Mohn, blau 47—49 M. Futterartikel ruhig: Futtermehl 12,00—12,50 M. Roggenkleie 10,00 bis 10,50 M. Weizenschalen 9,25—9,75 M. Weizengriesklei e 9,25—9,75 M. Malzkeime, helle, 11,50 bis 12,00 M., dunkle 10,00—11,00 M. Oelkuchen 13,50—14,50 M. Malz 29,00—31,00 M. Rüböl 47,50 M. Petroleum 20 M. Solaröl 0,825/30 9 10 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., fest, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,10 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,50 M. Rüben- —,— M.

Getreide.

• Breslau, 16. Okt. Roggen per Okt. 125,00, per Okt.-Nov. 125,00, per Nov.-Dez. —,—.

• Stettin, 16. Okt. Weizen loco flau, 136,00—138,00, per Okt. 138,00, per Nov.-Dez. 138,00. Roggen loco flau, 118—120, per Okt. 120,00, per Nov.-Dez. 120,00. Pomm. Hafer loco 156—165.

• Pest, 16. Okt. Weizen ruhig, per Herbst 7,21 Gd., 7,22 Br., per Frühjahr 7,64 Gd., 7,65 Br. Hafer per Herbst 7,05 Gd., 7,10 Br., pr. Frühjahr 6,25 Gd., 6,27 Br.

• Wien, 16. Okt. Weizen pr. Herbst 7,52 Gd., 7,54 Br., per Frühjahr 7,81 Gd., 7,83 Br., Roggen per Herbst 6,18 Gd., 6,23 Br., per Frühjahr 6,66 Gd., 6,68 Br. Hafer per Herbst 7,77 Gd., 7,79 Br.

Kaffee.

• Hamburg, 16. Okt. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.). Kaffee good average Santos pr. Okt. $80^3/_4$, pr. Dez. $80^1/_4$, pr. März $77^1/_4$, pr. Mai $75^1/_4$. Behauptet.

• Havre, 16. Okt. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Okt. 101,00, pr. Dez. 100,75, pr. März 97,50. Behauptet.

Hülsenfrüchte.

• Pest, 16. Okt. Mais per Aug.-Sept 4,92 Gd., 4,94 Br., per Mai-Juni 1894 5,13 Gd., 5,15 Br.

• Wien, 16. Okt. Mais per Sept.-Okt. 5,44 Gd., 5,46 Br.

Spiritus.

• Breslau, 16. Okt. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 52,80, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Okt. 33,00, do. do. per Okt.-Nov. 31,50, do. do. per Nov.-Dez. 30,50.

• Stettin, 16. Okt. Spiritus loco matt, mit 70 M. Konsumsteuer 33,05, per Okt-Nov. 30,50, per April 32,00.

• Posen, 16. Okt. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,70, do. loco ohne Fass (70er) 32,30. Matt.

• Paris, 16. Okt. (Anfangsbericht.) Spiritus träge, per Okt. 37,75, per Nov. 37,75, per Nov.-Dez. 37,75, per Jan.-April 38,75.

Petroleum.

• Bremen, 16. Okt. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fassrollfrei. Fest. Loco 4,40 Br.

• Stettin, 16. Okt. Loco 8 85.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

• Köln, 16. Okt. Rüböl loco 52,00, per Okt. 50,00, per Mai 53,60.

• Stettin, 16. Okt. Rüböl loco ruhig, per Okt. 47,50, per April-Mai 48,00.

• Paris, 16. Okt. (Anfangsbericht). Rüböl matt, per Okt.. 53,50, per Nov. 54,00, per Nov.-Dez. 54,25, Jan.-April 55,50.

• Hamburg, 14. Okt. (Bericht von Cölle und Gliemann.) Oelkuchen: Obgleich das Geschäft etwas reger als in der Vorwoche, so bleibt die Frage im Verhältniss zur Jahreszeit doch noch gering, da der Consum trotz des unverkennbar bestehenden grossen Futterbedarfes bei den niedrigen Getreidepreisen nach Möglichkeit mit Einkäufen zurückhält.

Wir notiren heute: Erdnusskuchen, haarfrei, 134—138 M., do. in Haartuch gepresst, 132—140 M., Cocoskuchen 131—132 M., Amerik. Baumwollsaatkuchen und Mehl 129—144 M., Sesamkuchen 121—133 M., Rapskuchen aus inländischer Saat 127 M., Palmkernkuchen 111 M. Leinkuchen 146 M., per 1000 kg ab hier.

Wolle. Baumwolle.

• Leipzig, 16. Okt. Kammzug-Terminhandel. La Plata Grundmuster B., per Okt. $3,42^1/_2$, per Nov. $3,42^1/_2$, per Dez. 3,45, per Jan. 3,50, per Febr. $3,52^1/_2$, pr. März 3,55, per April $3,57^1/_2$, per Mai 3,60, per Juni 3,65, per Juli 3,65, per Aug. 3,65, per Sept. 3,65. Umsatz 45,000 Kilogramm.

Produktenbörse zu Chicago,

am 14. Okt. (Telegr.).

Weizen per Okt. $61^1/_4$, per Nov. —. Mais per Okt. $37^1/_4$. Speck short clear nomin. Pork per Okt. 16,95.

Berliner Börse vom 16. Oktober.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	106,20bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	104,70G
Köln-Mind. Pr.-Anth.	$3^1/_2$	132,00B
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,75B
Meininger 7 fl-Loose	3	26,10bzG
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,10bz

Ausländische Fonds.		
Mailänder 10 Lire-Loose	—	18,60B
Mexikaner Anl. à 100	6	61,60bz
do. à 20	6	62,90bz
Oesterr. 1860 er Loose	5	141,70bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	157,80bz
do. do. 1866	5	143,50bz
Serb. Eis.-Hp.-O. Lit. B.	5	73,50bzG
Spanische Ext.	4	63,50G
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	92,70bz
do. Zoll-Oblig.	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	84,50bz
Ungarische Gold I.-A.	$4^1/_2$	100,90bzG
do. Grundentl.-Obl.	4	— —
Türk. Tab.-R.-A. abg.	$9^1/_2$	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	101,50bzG
D. Gr.-K.-B. I V. rz. 110	$3^1/_2$	99,50G
do. V. rz. 100	$3^1/_2$	95,50G
do. VI. rz. 100	4	103,00bzG
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	101,10bzG
do. do. V. u. VI.	4	102,30G
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,10bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,75bz
do. unkdb. bis 1900	4	102,50bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	100,80bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	102,50bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	131,30G
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,50bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,00G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	102,50bzG
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	106,75G
do. XIII. rz. 100 1890	4	102,00bzG
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,80B
do. do. 1890	4	103,00bzG
do. do.	$3^1/_2$	95,25bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	101,10bzG
do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900	4	102,60bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Buschtiehrader B.	$10^1/_2$	—
Halberst.-Blankenb.	5	103,00G
Ital. Meridional-Eb.	$7^1/_2$	114,00B
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	— —

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	$1^8/_{20}$	47,50bzG
Dortmund-Gronau-E.	$4^1/_2$	113,75G
Marienb.-Mlawkaw	5	108,00bz
Ostpreuss. Südbahn	5	104,25bzG
Saalbahn	$3^1/_2$	90,75G
Weimar-Gera	$3^2/_2$	82,90bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Ungar.-Galiz. (gar.)	$1^8/_{20}$	47,50bzG
Ital. Meridionaux	$7^1/_2$	113,75bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5	90,00bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	51,90bzB
do. Mittelmeerb. stfr.	4	83,80bzB
Lemberg-Czernowitzer	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	83,40G
do. Ergänzungsn.	3	80,90G
do. Gold-Pr.	4	100,25bzG
Oesterr. Lokalbahn	$4^1/_2$	— —
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	61,20B
do. Obligationen	5	103,00G
Ungar. Nordostbahn	5	— —
do. do. Gold-O.	$4^1/_2$	102,00bzG
do. Eisenb.-Stib.-A.	$4^1/_2$	— —
Iwangorod-Dombr gar.	$4^1/_2$	102,25B
Kursk-Kiew	4	95,80bz
Mosco-Kursk	4	87,75G
Mosco-Rjäsan	4	94,70G
Mosco-Smolensk	5	102,50bzG
Rjäsan-Koslow	4	93,25B
Rjaschk-Morczansk	5	101,90bz
Rybinsk-Bologoye	5	92,30bz
Russ. Südwestbahn	4	95,50G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	$4^1/_2$	— —
Baroper Walzwerk	6	49,50B
Berzelius	10	121,75bzB
Consolidat. Bergw.-G.	12	150,50bz
Consol. Marie	0	41,25G
Duxer Kohlen kon.	12	125,80bz
Gelsenkirch. Gusstahl	4	61,90G
Georg-Marien-St.-A.	5	— —
do. St.-Pr.	5	— —
Harzer Eisenw. konv.	0	4,50G
do. do. St.-Pr.	0	— —
Hugo Bergwerk	7	128,60bz
Kattowitzer	8	121,00G
Königin-Marienhütte	1	46,75B
König Wilhelm conv.	5	99,50bz
do. St.-Pr.	10	150,00G
Leopoldsgrub. Edderitz	$3^1/_2$	77,50G
Rheinische Stahl Lit. C.	10	129,90bz

Oblig. v. Indust.- u Bergw.-Ges.		
Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,60bz
Aschersleb. Kaliwerke	5	103,90bz
Bochumer Gusstahl	4	— —
Dessauer Gas	$4^1/_2$	106,75bz
Dortmunder Union	5	107,00bzG
Gr. Berl. Pferdeb. Lu. II.	4	101,80B
Hamb. Packetfahrt	4	99,80bz
Laurahütte	$4^1/_2$	103,40bz
Naphta-Obligationen	6	103,10G
Norddeutscher Lloyd	4	100,50B
Oberschl. Eisen-Ind.	$4^1/_2$	101,90bz
Solvay-Obligationen	5	— —
v. Thiele-Winkler	4	100,10G
Westf. Gruben-Verein	5	102,40bz
Zoologischer Garten	5	— —

Leipziger Börse, 16 Oktober.

Zf.		M.		Zf.		M.
3	Sächs. Rent.-Anl.	1000	86,00G	4	Mansf. Gew. 1882	500 97,75G
3	do.	500	86,05bz	$4^1/_2$	do. 1879	97,50G
3	do.	500	86,20B	4	do. Em. 1875	97,50G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884	103,25G
$3^0/_1$	Staatsanl. 1855	100	92,70bz	$4^1/_2$	do. 1876	103,25G
$4^0/_0$	do. 1847	100	— —	$3^1/_2$	Altb. Landoblig.	1000 99,75G
$3^1/_2$	do. 67 kv. $4^0/_0$	100	99,40B	$3^1/_2$	do. do.	5000 99,75G
$3^1/_2$	Landrentenbr.	100	97,00G			

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
$9^4/_{15}$	Altenburg-Zeitz	— —
20	Aussig-Teplitz	575,00G
$7^1/_2$	Böhm. Westb.	$(5^0/_0)$ — —
$8^{20}/_{21}$	Buschtehrad. Lit. A.	198,00B
$10^1/_4$	do. do. B.	214,00B
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
$6^1/_2$	Graz-Köflach	117,50G
0	Saalbahn	21,25B
0	Weimar-Gera	11,00G
$7^1/_{20}$	Werrabahn	— —

Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
$8^1/_4$	Altenburg-Zeits	171,50G
$2^1/_2$ fl.	Dux-Bodenb. Lit. A	— —
$2^1/_2$ fl.	do. do. B.	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
$8^1/_2$	Alig. D. Kr.-A. Lpz.	170,50bzG
7	Dresdener Bank	136,00B
0	Gerser Bank	— —
—	do. Hdls.-u. Krdtb.	— —
5	Gothaer Privatb.	112,00G
6	Leipziger Bank	128,00G
$4^1/_2$	Sächs. Bank	115,25bz
$4^1/_4$	Weimar. B. abgst.	— —
5	Zwickauer	— —

Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.	
5	Chemn. Werks.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	101,25B
$7^1/_2$	Crölln. Papierfabr.	131,00G
—	$4^0/_0$ do. Schldvschr.	100,00B
5	Dörstewitz-Rattm.	62,00B
3	D. W. M. (Sondern. & Stier) Verz.-A.	— —
$4^1/_2$	Gerser. Wstrg.-W.	102,75G
$12^1/_2$	Germania (Schw. & Sohn)	93,75G
$4^1/_2$	Hallesche Str.-B.	109,50G
1	Kette Elbs.-G.-Akt.	52,75B
$2^1/_2$	Körbisd. Zuckerfb.	104,00G

Div.		
5	Leipz. Baubank	100,00B
10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.	170,00bz
5	Lpz. Kammgarnsp.	154,00G
10	do. Maschf. Schkeud.	160,00G
0	Mansfelder Kuxe p. St. M.	280,00G
4	Sächs. Kamm.-Sp. (Solbrig)	94,50B
7	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	140,60bzB
4	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	181,50B
$9^1/_2$	Thür. Gasges. Lpz.	163,75G
$9^1/_2$	do. Stamm-Pr.	167,00G
7	S.-Thür. Br.-V. St.	121,00B
7	do. St.-Prior.	121,00B
$4^1/_4$	Zeitzer Par. u. S.-A.	71,00G
—	do. do. Oblig.	104,25B
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,25G
$3^2/_3$	Zuckerfab. Glauzig	109,00B
6	Zuckerraff. Halle	110,50G

Div.	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	101,75B
5	Böhm. Nordbahn	103,00G
4	do. do. Gold	100,60G
5	Buschtehr. B Ndw.	101,25B
5	do. Em. 1871	101,25G
5	do. do. 1872	101,25G
$4^1/_2$	do. Gold	103,25G
5	Dux-Bodenbach	100,50G
5	do. Em. 1871	100,50G
4	do. do. 1874	103,10G
$4^1/_2$	Graz-Köflacher	93,75G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	94,50G
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	99,65B
5	do. Gold	109,25G
5	Prag-Turnau	103,00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931017016/fragment/page=0003

Erstes Special-Reste-Geschäft.

Neues Etablissement
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20,
1. Etage.

Streng reelle Bedienung.
Große Auswahl.

Neu eingetroffen
kommen in ganz bedeutender Auswahl

RESTE

von prima reinwollenen Kleiderstoffen,

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Zu besonders billigen Preisen empfehle:
Reste von weiß Damast, weiß und bunt Barchent, buntes Bettzeug, Bettbarchent, Betttuchleinen ohne Naht, Shirting, Hemdentuch, Dowlas, Flanell, Buckskins, Schürzenstoffe, Handtücher etc.

Jeder Rest, der zum Verkauf kommt, ist deutlich mit dem Maaß und streng festen Verkaufspreisen versehen.

Ganz besonders billige Gelegenheitskäufe
kommen zum Verkauf.

Neues Etablissement
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20,
1. Etage.

Gr. Ulrichstraße 20, 1. Etage. **Julius Löwinberg, Halle a/S.** Gr. Ulrichstraße 20, 1. Etage.

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse Deutsch-, Latein- Kopf- und Rundschrift. Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.
Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.
F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.

Gasglühlicht

hat sich überall schnell eingeführt, weil bei dieser Beleuchtung 50 % gegen gewöhnliche Gas- und Petroleum-Beleuchtung erspart wird. Gasglühlicht giebt dabei die 3—4fache Helligkeit, raucht und rußt nicht, verbreitet äußerst wenig Wärme und erhält deshalb die Zimmerluft rein. Der Apparat ist überall leicht anzubringen.
Die **Glühkörper** sind durch das Abbrennen mittels Preßgas jetzt bedeutend widerstandsfähiger als früher.
Einrichtungen für Gasglühlicht führt sachgemäß aus, auch hat passende Beleuchtungsgegenstände in reicher Auswahl stets am Lager.
F. A. Richter,
alleiniger Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft für Halle.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,
gegründet **1853,** übernimmt:
Feuer- und Transportversicherungen,
Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions-, Renten-Versicherungen
und schließt Versicherungen einzelner Personen gegen
Unfälle aller Art, sowie speciell auch gegen **Reise-Unfälle**
zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien
ohne Nachschußverbindlichkeit ab.
Anträge nehmen entgegen die Hauptagenten:
Carl Hoffmann in **Halle a/S., Herrmannstraße 2,**
Julius Becker „ „ **Alte Promenade 10,**
Albert Wehlert „ „ **Sophienstraße 2,**
August Grenzdörfer „ **Glauchaerstraße.**

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.
Nach **Neuyork** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern.**
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt
mit **Schnelldampfern** 6—7 Tage,
mit Postdampfern 9—10 Tage.
Nähere Auskunft durch
A. von Zweldorff, Halle a/S., Magdeburgerstraße 46.
E. Weber, Naumburg.
F. G. Menge, Weißenfels.

Natürliche flüssige Kohlensäure
zum Bierausschank

liefert in vorzüglich reiner und ergiebiger Waare vom Lager des **Kohlensäurewerks Gust. Krautheim,** Oberlahnstein und Ertner, **billigst frei Haus oder Bahnhof.**
Willy Zander, Fernsprecher 711. Kontor und Lager Leipzigerstr. 54 (Hôtel du Nord).

Wichtig für Behörden, Bureaux!

3000 klare Abzüge
liefert
Edison's Mimeograph,
der neueste, beste
Vervielfältigungs-Apparat.
Vorräthig bei:
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.

Stahlpflüge mit gold. Medaille.
Die besten **gr. u. kl. Dreischaarpflüge** zu Tausenden im Gebrauch lieferte unter andern Adressen an folgende Herren:

15 St. Ob.-Amtm. Behrendt, Rosen.	10 St. Amtsrath Säuberlich, Gerlebogk.
6 „ Gutsbes. Berodt, Barkhorst.	10 „ Rittergutsbes. Säuberlich, Gröbzig.
14 „ Rittmstr. Hertwigk, Goseck.	66 „ G. Schreiber & Sohn, Nordhausen.
12 „ Rittergutsbes. Rotho, Trebnitz.	40 „ Rittergutsbes. v. Unruck, Melpin.
14 „ Dom.-Pächter Richter, Bläsern.	10 „ Ob.-Amtm. Wahnschaffe, Warsleben

etc. etc. etc.

Drills auf Wunsch ohne Hebelketten mit pat. selbstthätigem Kastenregulator.
Breitsämaschinen.
* **Locomobilen, Gas- und Petrolmotoren.**
* **Dampf-Dreschm.,** Stiften- u. Breitdresch-System, von 2500 Mk. an.
* **Dampfgöpel** von **1600 Mk.** an.
* **Göpel-Dreschm.,** Stift- und Breitdrescher,
Kartoffelgraber
bewährte Construction mit guten Referenzen.
Schrotmühlen Mk. 75, 120, 140, 225, 315, 350.
Feld-Walzen-Eggen.
Häcksel-Rüben-Schneider, Kartoffelquetschen, Pumpen, Vieh- und Last-Wagen, Getreidereinigungsmaschinen, Trieure etc. liefert in bekannter, guter Ausführung, giebt event. auf Probe
ALW. TAATZ, C. V., Halle a. S.
* **Sind auch gebraucht vorhanden.**

Wandsprüche, Haussegen,

Wandteller und -Decorationen,
Merk- und Widmungsbücher
in größter Auswahl vorräthig bei
J. Zoebisch, Halle a. S., Gr. Steinstr. 82.

Damen-Glacé-Handschuhe

	3 Knopf	1,65 ℳ
	4 „	2,00 „
Ziegenleder	3 „	2,25 „
	4 „	2,50 „

Herren-Handschuhe
2,25 ℳ
empfiehlt in allen neuesten Farben und Längen
Christian Voigt.

Grude-Coak vorzüglichste Qualität billigst bei **Klinkhardt & Schreiber,** Bauhof.

Baar Geld Jedermann kann als Mitglied der v. uns geleiteten Gesellschaft ca.
40 Tausend Mark
im Jahre verdienen, muss jedoch auf jeden Fall ca. 32.— Mark bei dem geringen Risiko von 20 Mk. erhalten.
Verlangen Sie gratis und franko Statuten von
H. Hillenbrand & Co.
Bankgeschäft
Berlin W. 57.
Eintritt täglich! Eintritt täglich!

Wer

sich in die Münchener Privat-Loosgesellschaft aufnehmen läßt, **kann mit dem fährlichen Risico**
von 25 Mark
jährlich bis
36,000 Mark
Baargewinn erzielen.
Wer über Vorstehendes genaue kostenfreie Auskunft wünscht und das Gesellschaftsstatut gratis und franco zugesandt haben will, wende sich gefl. schriftlich an
Julius Weil,
Bankgeschäft,
München.

Kapital-Gesuch.

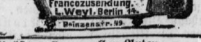
40—60,000 Mark werden auf feinste Ackersicherheit per sogleich oder Januar 1894 zu solidem Zinsfuß gesucht.
Baldige Meldungen erbeten unter **H. S. 25** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

2000 Mark

Darlehn gegen Verpfändung einer Rente **gesucht.** Näheres durch
Rechtsanwalt Voigt.

Reparaturen
an allen **Nähmaschinen** werden sachgemäß und prompt ausgeführt.
Lager v. **Nähmaschinen** nur beste Fabrikate.
H. Schöning, Dachritzg. 1,
an der Gr. Ulrichstraße.

Preiscourante gratis.
Badestühle etc.



Größtes Lager aller Arten
Böttcherwaaren.
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931017016/fragment/page=0004